REISZEITUN
Böblinger Bote
Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

Nummer 111 · 20. Woche · 196. Jahrgang Montag, 17. Mai 2021 Einzelpreis: 1,90 Euro · Postfach 1560 E 1829

Region: Wohnungsmangel spitzt sich weiter zu

Weil die geburtenstarken Jahrgänge in den kommenden Jahren in Rente gehen, fehlt es an Wohnraum für zuziehende Fachkräfte. Im Jahr 2035 sollen weitere 200 000 Wohnungen fehlen.

Von Kai Holoch

STUTTGART. Thomas Kiwitt vom Verband Region Stuttgart (VRS) schlägt Alarm. „Geschieht nichts, fehlen in der Region Stuttgart bis zum Jahr 2035 Wohnungen für weitere 200 000 Menschen. Das wird dem Wirtschaftsstandort nachhaltig schaden", prophezeit der Technische Direktor des VRS – und fordert die Kommunen in der Region auf, ihre Anstrengungen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, zu intensivieren.

Grund dafür ist, dass die Babyboomer, also die geburtenstarken Jahrgänge 1955 bis 1969, jetzt das Rentenalter erreichen. 200 000 der rund 1,6 Millionen Arbeitsplätze in der Region müssen, soll der Wirtschaftsraum Stuttgart seine führende Rolle behalten, neu besetzt werden. Weil aber nur wenige Babyboomer mit Beginn der Rente die Region verlassen, neue Fachkräfte jedoch die Jobwahl vor allem von guten Wohnmöglichkeiten abhängig machen, wird der Druck auf den Wohnungsmarkt weiter steigen.

Nicole Razavi (CDU), die neue Wohnungsministerin des Landes, ahnt, dass viel Arbeit auf sie zukommt: „Eine meiner Hauptaufgaben als Ministerin wird es sein, die Städte und Gemeinden im Land dabei zu unterstützen, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das ist eine der zentralen sozialen Fragen unserer Zeit", sagte sie unserer Zeitung. Nachverdichtung und die Aktivierung von Flächen müssten bei der Lösung des Problems, „eine besonders große Rolle spielen".

„Fachkräfte kommen nur dann, wenn es für sie auch bezahlbaren Wohnraum gibt."

Johannes Schmalzl, Chef der IHK Region Stuttgart

Foto: IHK Stuttgart

Das Land will zudem prüfen, welche Handhabe es gebe, um Bauaktivitäten zu erhöhen, sagte Razavi. Thomas Kiwitt vom Verband Region Stuttgart begrüßt das. Denn theoretisch, davon ist er überzeugt, existieren in der Region genug Flächen für den Wohnungsbau. „Schon jetzt gibt es in der Region genehmigte Flächennutzungspläne für rund 1000 Hektar Wohnbaugebiete", so Kiwitt. Allein das Interesse der Kommunen, mit solchen Baumaßnahmen einen Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts zu leisten, sei nicht sehr ausgeprägt.

Unterstützung bekommt Kiwitt vom Chef der IHK-Stuttgart, Johannes Schmalzl: „Das Megathema demografischer Wandel ist mittelfristig eine der zentralen Herausforderungen für unsere Unternehmen." Deshalb müssten die Anstrengungen für mehr Wohnraum unbedingt verstärkt werden. Schmalzl: „Dringend benötigte Fachkräfte kommen nur dann hierher, wenn es für sie auch bezahlbaren Wohnraum gibt."